

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Dramatische Dichtungen**

Elisabeth Charlotte - [Schauspiel in fünf Akten]

**Heyse, Paul**

**Berlin, 1864**

Szene VII

[urn:nbn:de:bsz:31-88837](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88837)

Hört Ihr mein letztes Wort. Sorgt, daß Ihr Abends  
Um sechs Uhr in dem Pavillon la Haye  
Mich treffen mögt. Erst eine Stunde später  
Versammelt dort der Hof sich zur Curée.  
Dort will ich Euch zum letzten Male sehn.

Gr. Wied.

Zum letzten Mal!

Herzogin.

Versäumt es nicht, mein Freund;

Um sechs!

Gr. Wied.

Habt Ihr vergessen, daß sich Orpheus  
Stets eine Stunde vor der Zeit zur Probe  
Einfand, wenn ihn Eurydice bestellt?

Herzogin (lächelnd).

Ihr habt indeß wohl manche Ritterprobe  
Bestanden, wo die Dame anders hieß.  
Eurydice ist längst zur Schattenwelt  
Zurückgekehrt.

Gr. Wied.

O wenn Ihr wüßtet —

(Rose erscheint in der Thür.)

Herzogin (ihm die Hand zum Kusse reichend).

Ihr seid beurlaubt.

Graf,

(Graf Wied ab.)

### Siebente Scene.

Die Herzogin. Rose.

Herzogin (sehr heiter, aufgeregt).

Tretet näher, Rose.

Man sah Euch lange nicht.

Rose.

Hohheit, ich habe  
Drei Wochen krank gelegen.

Herzogin.

Krank?

Rose.

Aus Kummer

Um meinen Sohn, der mit der Schneiderstochter  
Davonlief. Ach, Madame, für unsereins,  
Der noch den alten Hof gesehn, die Zeit,  
Wo man gestreng auf gleiche Heirath hielt,  
Ist's hart, sich mit dem Handwerk zu verstopfen.

Herzogin.

Ist Eure Schwiegertochter brav?

Rose.

Es sagt

Kein Mensch ihr Uebles nach. Mein Philipp kennt sie  
Von Jugend an. Sie sind so aufgewachsen  
Wie zwei Geschwister.

Herzogin.

Seid zufrieden, Alter,

Wenn Eure Kinder glücklich sind. Wie sagt Ihr?  
Sie kannten sich schon jung? Das ist viel werth,  
Ist Alles werth und mehr als Gleich und Gleich.  
Denn alle Kinder sind von Einem Stande,  
Dem Stand der Unschuld. In die Unterschiede  
Wächst sich der Mensch hinein, wie in die Laster.  
Die Wurzeln, die man in der Jugend schlägt,  
Reißt keine Zeit mehr aus, und soll auch nicht.  
Grüßt mir die junge Frau! — Ihr kommt im Auftrag  
Des Königs. Was sind Seiner Majestät  
Befehle?

Rose (zögernd).

Eure Hoheit, nicht Befehle  
Hab' ich zu bringen. Melden soll ich nur,  
Daß es der Wunsch ist Seiner Majestät,  
Euch bei der Hofjagd heut nicht zu begegnen.

Herzogin.

Nicht zu begegnen?

Rose.

Dies sind meines Herrn  
Höchsteigne Worte. O Madame, es schmerzt mich,  
Daß ich, der noch den alten Hof gesehen,  
Wo Manches anders war —

Herzogin (sinnend).

Ihm nicht begegnen?

Rose.

Dies sollt' ich Euch vermelden, buchstäblich.  
Ich darf wohl sagen, lieber läg' ich heut  
Noch mit dem Fieber —

Herzogin.

Es ist gut. Wir werden  
Den Wunsch des Königs buchstäblich erfüllen;  
Das meldet Seiner Majestät. Lebt wohl!  
(Sie entläßt ihn huldvoll.)

### Achte Scene.

Herzogin (allein, später) Kolbin.

Ich soll ihm nicht begegnen? Es ist klar;  
Er fürchtet, daß ich ihm mit Klag' und Bitten  
Von Neuem lästig würde.  
Er schämt sich, frei ins Auge mir zu blicken,  
Und will den Schein doch meiden, als verbann' er  
Vom Hofe mich, weil ich das Recht verfocht.